EuroPOLIS

Neuer Aufguss für alte Ideen

Rezension von
Grace Blakeley, Die Geburt der Freiheit aus dem Geist des Sozialismus.

Der neugierige Leser schlägt ein Buch auf, das im Untertitel verspricht, zu erklären: „Wie das Kapital die Demokratie zerstört“ und findet gleichwohl keine Erfüllung dieses Versprechens nach der Lektüre von nahezu 500 Seiten. Die Autorin, eine ökonomisch gebildete Journalistin mit erheblichem Öffentlichkeitsecho, macht sich zunächst daran, die unterschiedlichen Kapitalismuskonzepte zu untersuchen und dabei zwischen den radikal-liberalen Konzepten von Hayek und dem Interventionskapitalismus seines Antipoden Keynes zu unterscheiden. Eine tiefgehende Auseinandersetzung mit diesen beiden Matadoren und ihren Thesen sucht man indessen vergebens. Stattdessen findet eine Abrechnung statt. Diese Abrechnung verharrt in der für radikal Linke häufig und anzutreffenden Gut und Böse-Diktion: Einerseits Großunternehmen und Kapital(täter) andererseits Arbeitnehmer (Opfer). Ob die Autorin sich den Anteil der Sozialabgaben im deutschen Bundeshaushalt 2026 einmal angeschaut hat, dürfte zu bezweifeln sein. Eine kritische Auseinandersetzung mit den sozialstaatlich organisierten Anreizen zur Arbeitsverweigerung sucht man daher auch vergebens. Die seherischen Prognosen von Hayek (Verfassung der Freiheit, 1959) über das Wachstum des Sozialstaates finden bei der Autorin ebenso wenig die gebotene Aufmerksamkeit.

Sie belässt es bei Hayeks Publikums-Essay „Der Weg in die Knechtschaft“. Gewiss ist einzuräumen, dass Großkonzerne, insbesondere die Hightec Unternehmen den USA, faktisch mehr Planungs- und Gestaltungsmacht haben als mittelgroße Staaten. Die von ihnen ausgehende Monopolmacht und die Besonderheit sogenannter Plattformmärkte (sog.The winner takes it all) findet indessen eine Antwort: Kartellrecht. Sowohl das BKartA als auch die EU-GD Wettbewerb haben diese Monopolmacht aufs Korn genommen. Wie diese Monopolmacht durch demokratische Planung im Großmaßstab ersetzt werden soll, vermag die Autoren auf den restlichen 150 Seiten nicht plausibel darzulegen.

Dabei entledigt sich die Autorin der Aufgabe, das Problem dazu analysieren, wie die Funktionsweisen von Märkten als Signalgeber für neuere Entwicklungen durch „demokratische Planung ersetzt werden sollen.“ Die Probleme der Monopolmacht im reifen Kapitalismus des 21. Jahrhunderts „demokratisch einzuhegen“, mag zwar in bestimmten Kreisen präsentabel sein. Mehr als eine Sprechblase ist es nach den Erfahrungen mit der Planwirtschaft nicht.

10178 Berlin Hackescher Markt 4 E-Mail:message@europolis-online.org 75016 Paris 25 bis rue Jasmin
Tel. 030-843 14 136 Internet: www.europolis-online.org